Freitag, den 15. Juli 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 194. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Das Geheimabkommen

zwischen England und Frankreich.

Paris, 14. Juli. Das englisch-französische Abkommen, das am Mittwoch abend in Paris und London gleichzeitig veröffentlicht wurde, findet in der Pariser Presse eine sehr geteilte Aufnahme. Während die gesamten Linksblätter in ihm den Beginn einer neuen Aera und die Wiedergeburt der „entente coridiale" zwischen England und Frankreich sehen und ihre besonderen Dankesbezeugungen an die Adresse des französischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck bringen, verhalten sich die rechtsgerichteten Organe zurückhaltend, wenn nicht ablehnend. Sie geben außerdem der Befürchtung Ausdruck, Herriot habe sich von Macdonald übervorteilen lassen. Der „Figaro" sagt, es stehe zu befürchten, daß sich Macdonald dieses Abkommens bedienen werde, um in Genf zunächst zugunsten Deutschlands das zu versuchen, was er in Lausanne nicht erreicht habe. Das „Echo de Paris" sieht in dem Abkommen ebenfalls keine sensationelle Neuigkeit. Solange man das praktische Auswirken des Abkommens nicht kenne, müsse man es vom englischen Standpunkt aus als einen Versuch betrachten, Frankreich auf dem Wege der Revision weiter zu ziehen, als dies seine Absicht sei und vom französischen Standpunkt aus ein Sandstreuen in die Augen der Oeffentlichkeit. Der „Petit Parisien" gibt im Gegensatz zu den Rechtsblättern seiner ungeteilten Freude Ausdruck und bezeichnet das Abkommen als ein Ereignis von bedeutender internationaler Tragweite und die Krönung es von Heirrot und Macdonald in Lausanne geschaffenen Werkes. Es handele sich um eine englisch-französische Einigung auf allen Gebieten. Der „Petit Journal" betont, daß es unmöglich sei, die Tragweite dieses Abkommens zu übertreiben. Es stelle einen bedeutenden Anteil der Organisierung des Weltfriedens dar. Die der Regierung nahestehende „Ere Nouvelle" mißt dem englisch-französischen Abkommen die gleiche Bedeutung bei, wie dem Vertrag von Locarno und dem Kellogg-Pakt. Es stelle auf internationalem Gebiete das bedeutungsvollste politische Ereignis dar, das seit dem Versailler Vertrag zu verzeichnen sei. Der sozialistische „Populair" zeigt sich sehr ablehnend und liest aus dem Abkommen nur inhaltlose Formulierungen; an Stelle der Phrasen brauche man heute Handlungen.

Die Aufnahme in England.

London, 14. Juli. Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich ausdrücklich mit dem neuen englisch-französischen Abkommen. Die „Times" betont, daß es weder Gedanken einer europäischen Einheitsfront gegen Amerika noch eines englisch-französischen Blockes gegen Deutschland verfolge. Aus dem Paragraph 2 des Abkommens, das die Abrüstungsfrage betrifft, könne man nicht lesen, daß sich England und Frankreich schon auf einen Abrüstungsplan geeinigt hätten. In dieser Frage sei vielmehr beabsichtigt, eng mit Amerika und den anderen Mächten zusammenzuarbeiten. Auch bedeute das Abkommen, das sich mit den englisch-französischen Beziehungen befassen, daß der Völkerbund in den Hintergrund trete. Der Paragraph 4 des Abkommens, der sich mit den Handelsbeziehungen zwischen England und Frankreich befaßt, solle verhindern, daß eine weitere Einschränkung des englisch-französischen Handels erfolge. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" stellt fest, daß die Entscheidung über das Abkommen am Dienstag abend in einer Besprechung zwischen dem englischen Botschafter in Paris und Herriot erfolgt sei. Die Fragen, die nach dem Par. 1 des Abkommens aufgeworfen werden könnten, brauchten nicht nur aus dem Versailler Vertrag sondern könnten auch aus allen anderen Verträgen herrühren. Es könnte gemäß Par. 1 sowohl die Kriegsschuld- und **Korridorfrage** als auch die Memelfrage erörtert werden. Herriots Auffassung über die Kriegsschulden an Amerika müßten als seine persönliche Auffassung bewertet werden. England halte sich an die in Lausanne getroffene Vereinbarung. Der arbeiterparteilchie „Daily Herald" meint u. a., daß sich das Abkommen gegen den Völkerbund richte und eine ungesunde Geheimdiplomatie in die Wege leite, gegen die Macdonald früher angekämpft habe.

Der alte Kurs.

Zu den antideutschen Kundgebungen.

Noch sind die schönen Reden von Lausanne nicht verhallt, wo von einer neuen Zeitwende der Verständigung und Zusammenarbeit der Völker Europas das Wort gepredigt wird, von der Notwendigkeit der „moralischen Abrüstung", um Haß und Hetze zu unterdrücken, als aus Warschau und anderen Städten die bedauerliche Kunde kommt, daß dort antideutsche Kundgebungen stattgefunden haben, bei denen es sogar an sehr bedeutenden Persönlichkeiten nicht gefehlt hat. Es wäre verfehlt, das Echo unterschlagen zu wollen, welches zu diesen Kundgebungen Veranlassung gab, aber ebenso verfehlt wäre es zu schweigen, wo Reden ein Gebot der Stunde ist Uns werden keine noch so imposante nationalistische Kundgebungen davon überzeugen, daß die Verständigungsarbeit nutzlos ist Wie wir uns mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen Nationalismus und die unverantwortliche Polenhetze wenden, wie sie neuerdings im Rundfunk von nationalsozialistischen Führern gegen Polen betrieben wurde, so müssen wir mit der gleichen Entschiedenheit die antideutschen Proteste verurteilen, da sie sachlich gar keinen Wert haben und nur nationalistischer Verhetzung dienen, denn die offiziellen Staatsmänner denken darüber doch anders, wie es gerade durch den „herzlichen Händedruck" zwischen von Papen und Zaleski in Lausanne geschehen ist. Hier sehen zwei immerhin Verantwortungsvolle, daß wir nicht durch die Verhetzungsarbeit, sondern durch die Verständigung weiter kommen und darum verurteilen wir die antideutschen Kundgebungen auch dann, wenn dazu der Präses der polnischen Wirtschaftsbank, General Gorecki und der ehemalige Agrarminister Janta-Polczynski zu dieser Kundgebung ihren Senf beigetragen haben. Man kann dieses Eintreten ja nur aus der Psychologie des heutigen Kurses verstehen, der sich von den Nationaldemokraten in der Deutschenhetze nicht das Wasser abgraben lassen will.

Wir haben schon in anderem Zusammenhang auf die schärfer werdende antideutsche Hetze hingewiesen und wir stehen nicht an, zu erklären, daß sie das Echo der nationalsozialistischen Provokationen gegenüber Polen im Reich ist. Wir stehen fast im Umkreis jener Zeit, als ein „Frontsoldat" und Minister Treviranus in das gleiche Horn blies und abermals gerade dem heutigen System die besten Wahlschlager lieferte. Das Deutschtum in Polen hat dann die Zeche jenes „Husarenritts gegen Osten" bezahlen müssen und man wird verstehen, daß wir uns entschieden gegen jegliche Hetze wenden. Rein propagandistisch ist auch dem Regierungslager die antideutsche Welle gelungen und General Gorecki konnte freudestrahlend berichten, wie „gut" uns der Wirtschaftskrieg und die deutschen Revisionswünsche bekommen sind. Man mag zwar eine Reihe regierungstreuer Organisationen gegen die Sucht des „Germanismus" aufbringen, das ist sogar „bedenklich" leicht, aber begeistern kann man damit die Massen nicht, die keine Hetze, aber Brot und Arbeit wollen. Und genügend Brot und Arbeit wird der polnische Arbeiter und Landwirt erst wieder erhalten, wenn Deutschland aus dem heutigen Chaos und dem Bürgerkrieg zu geordneten Verhältnissen kommt. Europas Wirtschaft krankt, das müßten die Gorecki und Janta-Polczynski als Staatsmänner, die sie doch sein wollen, wissen. Bei der deutschen Krise, und ehe diese nicht überwunden ist, wird es auch trotz des „erfolgreichen" Handelskrieges mit dem Reich, in Polen keine Besserung der Wirtschaft geben. Und auch diesen beiden Herren wird es doch nicht unbekannt sein, welche Faktoren trotz der antideutschen Hetze mitgewirkt haben, daß deutsche Banken Russenwechsel diskontieren und die polnischen Hüttenarbeiter wieder einmal bolschewistische Aufträge erhalten konnten. Nicht wahr. Geld stinkt doch nicht, selbst dann, wenn es von den vermaledeiten Deutschen kommt!

Die Arbeiterklasse hat aus dem Patriotismus gelernt, ihr Bedarf an antinationalistischer Verhetzung ist gedeckt, denn sie weiß aus tausenderlei Erfahrungen, daß man auch in Polen an amtlicher Stelle deutsche Arbeit, deutschen technischen Geist und deutsches Geld sehr wohl zu schätzen weiß, selbst dann, wenn einige Kläffer das Maul zu sehr aufsperren. Und diese Zeit einer Krise, die eine ganze Welt zu verschlingen droht, braucht mehr, als ein paar Hetzreden, die niemandem nützen, im Gegenteil, den nationalistischen Hetzern jenseits der Grenze ein willkommenes Fressen sind, um sich gegen Polen aufloben zu kön-

30 000 Gemeindeangestellte in Polen.

Der polnische Städteverband veröffentlicht eine Statistik über die Zahl der in den Selbstverwaltungen beschäftigten Personen. Nach dieser stehen 5000 Aerzte, Ingenieure, Lehrpersonen usw. in Gemeindediensten; der Innendienst (Verwaltungsbüro usw.) wird von 10 000 Personen bewältigt. Im Außendienst dagegen sind rund 14 000 Angestellte beschäftigt. Bei diesen Ziffern handelt es sich nur um die Honorarposten, die Zahl der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher usw. sind nicht mit inbegriffen. Die Erhebungen sind gemacht worden, um zuverlässiges Zahlenmaterial für die Ausarbeitung eines Organisationsplanes zu gewinnen. Der Plan soll zu einer Umorganisation des Bürobetriebes in den Verwaltungen, der besseren Verteilung der Bürokräfte und zu einer Vereinfachung des Besoldungsverfahrens führen.

Sowjetaufträge bei den oberschlesischen Eisenhütten.

Wie wir erfahren, wurden die Verhandlungen der sowjetrussischen Handelsvertretung mit den oberschlesischen polnischen Eisenhütten auf Lieferung von 70 000 Tonnen Eisenwaren zum positiven Abschluß gebracht. Die Russen haben bei den Hütten nunmehr die Bestellungen gemacht.

„Bauchtyphusgefahr" und Parteiversammlungen.

Am 3. Juli wollte die Nationaldemokratische Partei in Rudka im Kreise Suwalki eine Berichterstattungsversammlung eines Abgeordneten der Partei abhalten. Die Kreisstarostei hatte jedoch die Versammlung kurz vor dem Termin verboten, mit dem Hinweis, daß in der Gegend Diphtheriegefahr bestehe. Trotzdem hatte aber drei Tage vorher eine Versammlung des Regierungsabgeordneten Dobalewicz in demselben Orte stattgefunden, ohne daß die Diphtheriegefahr bestanden hätte. Am 10. Juli wollte nun die Nationale Partei wiederum eine Versammlung abhalten, und zwar in Becely in demselben Kreise. Aber auch diesmal hat der Herr Starost die Versammlung verboten — wegen „Bauchtyphusgefahr". „Wie wir sehen," schreibt hierzu die „Gazeta Warszawska", „ruft die Ankündigung einer Versammlung durch die Nationale Partei im Suwalker Kreise automatisch verschiedene Epidemien hervor. Die Einwohner fragen sich, warum die Sanacja die Versammlungen der Nationalen Partei so fürchtet und fragen an, ob die Versammlungen der Partei gefährlicher seien für die Ausbreitung einer Krankheit als die Massenzusammenkünfte in den Kirchen."

Konfisziert

wurden gestern die beiden Lodzer Blätter „Republika" und „Glos Poranny" wegen einer Nachricht über die Verhaftung der angeblichen Mörder des Lemberger Polizeivorstehers.

1,4 Milliarden Zloty polnisches Kapital im Ausland.

Nach Angaben des statistischen Hauptamtes schwankt das polnische Kapital, das im Ausland arbeitet, zwischen 1,2 bis 1,4 Milliarden Zloty. Von dieser Summe entfallen 50 Prozent auf polnische Banken als Gläubiger, 27 Prozent Handelskredite, 14 Prozent Kapitalien polnischer Bürger in ausländischen Banken, sowie 6 Prozent polnische Anteile an ausländischen Unternehmen. Der größte Teil der Gesamtsumme, ungefähr 27 Prozent, ist in England untergebracht, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 24 Prozent, Deutschland mit 10 Prozent. 37 Prozent sind in anderen Staaten untergebracht, davon 15 Prozent in Sowjetrußland

ken. Wir haben ja dieses Schauspiel in Danzig gesehen und man wird wohl auch regierungsseitig zugeben, daß dies dem polnischen Ansehen im Ausland und vor allem seinen Anleihebestrebungen sehr geschadet hat. Darüber wollen wir uns nicht die Köpfe zerbrechen, wollen nur die Tatsache nochmals dokumentieren, daß es ohne Ueberwindung der deutschen Krise keine Belebung der europäischen Wirtschaft gibt, und ohne diese gibt es auch keine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse in Polen. Eben darum müßten die Gorecki und Polczynski in ihrer Anklage gegen Deutschland vorsichtiger sein, denn noch ist Hitler und seine Hetzgarde nicht Deutschland und wird es nach menschlicher Voraussicht auch nicht werden. Solche antideutschen Kundgebungen aber liefern nur dem Nationalismus Wasser auf seine Mühlen und erschweren dem demokratisch-republikanischen Deutschland die Verständigungsarbeit und fördern jene Elemente, die da glauben, daß es in der Welt besser wird, wenn man die Grenzpfähle um einige Kilometer nach rechts oder links verschiebt. Sie sind für wirkliche Europäer und Verständigungspolitiker keine Hindernisse, nur muß der Geist vorbereitet werden, der die Grenzen im innigen Zusammenwirken verschwinden läßt. Das wird aber kaum geschehen können, wenn sich zu einer antideutschen Hetze auch noch Männer gesellen, wie Gorecki und Polczynski, die dem Regierungslager entstammen.

Schließlich mag man auf politische Kinder damit Eindruck schinden wollen. Man weiß bei näherer Ueberprüfung der Gesamtlage Polens doch, daß man hier nur der Not gehorcht und einer Hetze Raum verleiht, mit der sich führende Männer des Regierungslagers und vor allem der Außenminister Zaleski auf keinen Fall einverstanden erklären können, und denen jetzt nichts unliebsamer wäre als ein deutscher Protest, eben wegen dieser antideutschen Kundgebungen. Das Regierungslager und das Kabinett befinden sich in einer Zwangslage, das ist bekannt. Die Nationaldemokratie, die kein besseres Oppositionsmittel gegen den heutigen Kurs kennt, damit auch ihre Politik eigentlich als „Rettungsaktion Polens" bestreitet, treibt im Zusammenhang mit nationalsozialistischen Phrasen eine wilde und verwegene Hetze und klagt das „System" an, daß es nicht energisch genug den deutchen Revisionswünschen entgegentritt. Ja, selbst sonst so gescheite Leute um Korfantys „Polonia" verfallen in die gleiche Krankheit der Deutschenhetze, wenn sie auch ein wenig „Kulturtünche" umgeschmiert bekommt, sie bleibt aber doch in der Auswirkung am gleichen Niveau. Da kann doch, Mensch werde vernüftig, der Anhang des Regierungslagers nicht stillschweigend diese Rosinen abschwimmen lassen und darum auch die Warschauer antideutsche Kundgebung. In normalen Zeiten würden sich gerade die Obersten des Pilsudskikabinetts eine solche Politik der Verhetzung energisch verbieten, aber in der traurigen Lage des Landes findet man dies als eine Art „Reagens" gegen die Nationaldemokratie, eine billige, und der Masseneinstellung des polnischen Volkes gegenüber, eine zugkräftige Propaganda.

Nur sollte man bei kluger Politik nicht die Auswirkung übersehen. Je mehr man sich gegen die Revisionswünsche als psychologisches und politisches Mittel wendet, um so heftiger wird diese „fromme" Geste ein Aktivposten nationalistischer Politik. Seit der Unterschrift des Versailler Vertrages hat sich vieles geändert, dieser Vertrag hat so viele „revisionistische" Löcher ertragen müssen, daß es mindestens verfehlt ist, gerade nach dem Pakt von Lausanne von der Unantastbarkeit der Verträge zu sprechen. Sie sind eben nichts anderes als Menschenwerk, welches Fehler aufweist, die dann die Geschichte blutig oder friedlich korrigiert. Alles hat seine Zeit. Hier ist wiederholt auf den Unsinn irgendwelcher Grenzrevisionen hingewiesen worden, weil es diese ohne Krieg nicht geben kann. Von „friedlichen Grenzrevisionen" zu reden ist ein gleicher Unsinn, der nicht genug scharf und laut gebrandmarkt werden muß. Aber es gibt Mittel, diese Grenzwunden zu heilen, sie unsichtbar zu machen, das ist die Verständigung unter den Völkern und diese ist möglich, denn sonst hätte der polnische Außenminister nicht die „moralische Abrüstung", beziehungsweise einen solchen Pakt gefordert. Will man aber anderen einen solchen Pakt empfehlen, so ist es doch erste Voraussetzung, daß man ohne Zwang sich selbst im Lande eine solche moralische Abrüstung gegen Verhetzung und nationalistische Quertreibereien gegen die „bösen" Nachbarn auferlegt. Gerade in bezug auf diese antideutsche Kundgebung in Warschau richten wir an unseren Außenminister die peinliche Frage, ob sich diese Kundgebung gegen alles, was Deutsch ist, mit der Forderung nach moralischer Abrüstung verträgt. Und ist Herr Zaleski, der doch als Staatsmann Anspruch erheben darf, ein wenig von europäischer, wenn nicht schon diplomatischer Courtoisie zu verstehen, ob er diese neue antideutsche Hetze billigt und was er zu tun gedenkt, um dieser Verhetzung eine Schranke zu setzen. —ll.

Zwei Morde auf dem Lande.

Aus Warschau wird gemeldet: In der Nacht zu Donnerstag wurden in der Warschauer Wojewodschaft zwei Morde verübt.

Der eine Mord geschah im Dorf Kurzeszyn, Kreis Rawa. Hier wurde aus Gewinnsucht der 36jährige Bauer Jozef Adamczyk von einem Jozef Orzelski aus Warschau ermordet.

Der zweite Mord wurde im Dorfe Szewnica, Kreis Radzymin, verübt, und zwar von den Brüdern Jan und Aleksander Grabowski an dem Einwohner des Dorfes Sitno, den 26jährigen Jan Biedruszek. Die Ursache der Mordtat war Erbschaftsstreitigkeiten.

Die Mörder kommen vor ein außerordentliches Bericht.

Unruhiges Südamerika.

Wiederherstellung der Verfassung in Brasilien. — Das Ziel der Revolution.

London, 14. Juli. Nach Meldungen aus Riode Janeiro hat der Aufstand in Brasilien die Wiederherstellung der Verfassung zum Ziel. Vargas Möglichkeiten, die Aufstandsbewegung mit Gewalt zu unterdrücken, werden immer geringer. Er hat deshalb einen aus Vertretern aller Bevölkerungskreise bestehenden Ausschuß eingesetzt, der einen Verfassungsentwurf ausarbeiten soll. Der Entwurf soll der neu zu wählenden Nationalversammlung vorgelegt werden. Ein Vermittlungsvorschlag aus dem Staate Rio Grande hat Vargas zurückgewiesen, indem er erklärte, solange die Aufständischen sich nicht ergäben, gäbe es keine Einigung. Vargas hat verschiedene Militärakademien, die sich den Aufständischen zuneigten, schließen lassen. Kreuzer und Zerstörer blockieren die Häfen des Staates Sao Paulo und überwachen die ganze Küste..

Rio de Janeiro, 14. Juli. Die brasilianische Regierung ist der Ansicht, daß sich die Aufständischen nur noch auf eine Verteidigung beschränken. Infolge der weiten Strecke nach Sao Paulo rechnet man mit einer längeren Dauer der Operationen, es sei denn, daß sich die Rebellen selbst unterwürfen.

Konflikt zwischen Argentinien und Uruguay.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Buenos Aires, 14. Juli. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Uruguay wurden abgebrochen. Die Regierung von Uruguay hat dem argentinischen Botschafter die Päffe zugestellt.

Neuyork, 14. Juli. Zu dem gemeldeten Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Uruguay erklärt nach einer Meldung aus Montevideo der ungarische Außenminister Blanco, daß der Bruch durch das Verhalten Argentiniens anläßlich des Besuches des Kreuzers „Uruguay" in Buenos Aires verursacht worden sei. Der aus Argentinien verbannte General Torante habe sich an Bord dieses Kreuzers begeben, als derselbe zur Feier des argentinischen Unabhängigkeitstages am 9. Juli von Montevideo nach Buenos Aires auslaufen wollte. Als General Toranto versicherte, daß er Argentinien nur zu Besuchszwecken betreten wolle, hätten die argentinischen Seestreitkräfte seine Anwesenheit an Bord zum Anlaß genommen, den Kreuzer „Uruguay" scharf zu bewachen und nach den Feierlichkeiten bis in die uruguayischen Gewässer zurückzubegleiten.

Auch in Ecuador gärt es wieder.

Neuyork, 14. Juli. Wie aus Guayaquil gemeldet wird, ist in Ecuador eine Aufstandsbewegung im Gange. Ein Bataillon unter der Führung von General Cardova hat gegen die Regierung revoltiert und den früheren geschäftsführenden Präsidenten von Ecuador Ala zum Diktator ausgerufen. Oberst Vasconez ist mit Truppen unterwegs, um den Aufstand niederzuschlagen.

Die englische Reichskonferenz.

London, 13. Juli. Die englische Abordnung zur Reichskonferenz in Ottawa, die am 21. Juli eröffnet wird, reiste am Mittwoch nachmittag von Southampton an Bord des Dampfers „Empreß of Britain" ab.

Kurz vor seiner Abreise gab Baldwin eine Rundfunkerklärung ab, in der er u. a. sagte: „Nach Lausanne — Ottawa. Wir hoffen in Ottawa, daß eine Vereinbarung über eine Politik des freien Handels zustande kommt, die den Grundstein zu einer großen Ausdehnung des Welthandels zum gegenseitigen Vorteil für uns alle legen werde".

Zu wenig Arbeitsgerichte.

10 000 Streitsachen unerledigt.

Infolge der außerordentlich starken Ueberlastung der Arbeitsgerichte in Polen haben sich die interessierten Kreise an den Minister für Arbeit und soziale Fürsorge mit dem Ersuchen gewandt, nicht nur die Anzahl der Arbeitsgerichte als solche bedeutend zu vermehren, sondern auch mehrere der einschneidenden Bestimmungen zu vereinfachen, um das Verfahren abzukürzen.

Es gab bisher in Polen nur 16 derartige Gerichtsstellen. Von ihrer Gesamtleistung kann man sich etwa ein Bild machen, wenn man erfährt, daß Jahr für Jahr mindestens 50 000 Fälle zur Erledigung stehen. Die wenigen Gerichte können mit dieser Arbeitsmasse leider nicht fertig werden, so daß im Jahre 1929 über 3000, im Jahre 1930 über 4000, im Jahre 1931 über 6000 Fälle nicht erledigt werden konnten. Und es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Zahl in diesem Jahre 10 000 bei weitem überschreiten wird, weil die Antragsflut dauernd zunimmt.

Die Durchführung rigoroser Sparmaßnahmen dürfte allerdings gegenwärtig der Einrichtung neuer Gerichtssteen hinderlich im Wege stehen.

Sanacja-Abgeordnete schmuggeln

Ein Strafverfahren in Aussicht?

Die beiden Abgeordneten des Regierungsblocks Zienteck und Gajdas aus Tarnowitz haben vor einiger Zeit mit Hilfe eines Zollbeamten und anderer im Kreise Tarnowitz wohnender Personen die Setz- und Druckmaschinen der früher in Beuthen bestehenden, aber inzwischen aufgelösten polnischen Zeitung „Katolik" über die Grenze nach Polen geschmuggelt, und gaben nun in Tarnowitz ein Organ der Sanacja heraus. Nachdem diese Schmuggelaffäre großes Aufsehen erregt hat und auch den Behörden zu Ohren gekommen war, bemühten sich die beiden Abgeordneten bei den Regierungsstellen in Warschau, den Schmuggel nachträglich zu legalisieren und Zollerlaß für die eingeführten Maschinen zu erlangen.

Wie jetzt bekannt wird, hat das Warschauer Zentralzollamt das Ersuchen der Abgeordneten abgelehnt. Man rechnet damit, daß die Staatsanwaltschaft den Ausgang dieser Intervention abgewartet hat und nun ein Strafverfahren einleiten wird. Dies ist allerdings nur möglich, wenn der Schlesische und der Warschauer Sejm die Genehmigung zur Strafverfolgung der beiden Abgeordneten erteilen. Während bei Zienteck, der dem Warschauer Sejm angehört, Aussicht auf Ablehnung der Strafverfolgung besteht, weil diese Fraktion dort die absolute Mehrheit hat, dürfte Gajdas, der dem Oberschlesischen Sejm angehört, in dem die Opposition die Mehrheit hat, den Strafverfolgungsbehörden ausgeliefert werden. Das Verfahren gegen die übrigen an dem Schmuggel beteiligten Personen wird in der nächsten Zeit durch die oberschlesischen Gerichte eingeleitet werden. Der Zollbeamte, der den Schmuggel begünstigt hat, wurde nach Ostgalizien versetzt und befindet sich dort weiter im Amt. (!)

Der französische Nationalfeiertag.

Paris, 14. Juli. Anläßlich des französischen Nationalfeiertags (Erstürmung der Bastille) fand wie alljährlich die große Truppenschau statt, der der Staatspräsident, die Minister und das diplomatische Corps beiwohnten. Die große Freude war aber durch das unlängst erfolgte Unglück der „Promethee" getrübt. So wurde das traditionelle Soldatenessen abgesagt. Außerdem hat man von sämtlichen Volksfesten Abstand genommen.

Reichsregierung berichtet Hindenburg.

Berlin, 14. Juli. Reichskanzler **Papen** und Reichsinnenminister Gayl wurden in Neudeck **von Hindenburg** empfangen. Papen erstattete Hindenburg Bericht über die Lausanne-Konferenz, worauf über die innerpolitische Lage Deutschlands konferiert wurde.

Ueber den Verlauf der Konferenz mit dem Reichspräsidenten wird nichts verlautbart. Dieser Aussprache wird große Bedeutung beigemessen, da in letzter Zeit die Regierung Papen von rechts und links stark angegriffen wird.

Hitler im Wahlkampf.

München, 14. Juli. Wie aus dem „Völkischen Beobachter" hervorgeht, wird Adolf Hitler am Freitag einen neuen Deutschlandflug im Rahmen des Wahlkampfes antreten. Mehr als 50 mal werde Hitler in diesen 14 Tagen sprechen.

Reichstagsabgeordneter Strasser versicherte auf einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten in Pirmasens, daß nach den Reichstagswahlen Hitler Reichskanzler werden wird.

Nazi-Mörder über Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Die Nazimordtaten in Deutschland nehmen kein Ende. Von überall werden Bestialitäten, die von Hitlerleuten verübt wurden, gemeldet.

Eine solche Bestialität geschah u. a. im Berliner Stadtteil Am Wedding, wo der 53jährige technische Leiter des Reichsbanners, Max Wölfel, von Hakenkreuzlern, die ihm aufgelauert hatten, überfallen wurde. Die Bestien drehten ihm die Arme auf den Rücken und richteten ihn dann mit Schlaginstrumenten so zu, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. **Ein Kiefer ist ihm herausgeschlagen, ein Bein gebrochen, und außerdem hat er schwere innere Verletzungen davongetragen, da die Bestien noch auf dem Bewußtlosen herumtrampelten.** Auf seine Hilferufe wurden zwar einige Hakenkreuzler festgenommen, die Haupttäter aber sind geflüchtet. Diese Tat hat in dem proletarischen Wedding ungeheure Erregung hervorgerufen, die zu schweren Zusammenstößen zwischen Nazi und Reichsbannerleuten führte.

In Oberschönweide bei Berlin wurden bei einer Schießerei zwischen Anhängern der KPD und der NSDAP 2 Personen getötet, 7 schwer und einige leichter verletzt.

In Düsseldorf kam es nachts zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein 22jähriger Kommunist getötet wurde.

Riesendiebstahl von Explosivstoffen.

Göttingen, 14. Juli. In den Steinbrüchen bei Göttingen wurden 17 Kisten gestohlen, die ungefähr 7 Zentner Explosivstoffe und 1000 Dynamitgeschosse enthielten. Es besteht der Verdacht, daß die gestohlenen Explosivstoffe für politische Kampfeszwecke Verwendung finden werden.

Bauernunruhen in Sowjetrußland.

Warschau, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Agentur Expreß" sind kürzlich **in einigen Orten der Republik der Wolgadeutschen Bauernunruhen ausgebrochen,** aber von G.P.U.-Abteilungen blutig unterdrückt worden. Allein in den Ortschaften Urby und Krasnyj Put seien **über 90 Kolonisten niedergeschossen** worden. Die Unruhen seien darauf zurückzuführen, daß die örtlichen Sowjetbehörden den Erlaß Stalins über den teilweise freien Lebensmittelhandel nicht zur Geltung kommen lassen wollten. An zahlreichen Plätzen, wo die Kolonisten ihre Erzeugnisse feilbieten wollten, seien ihnen die Waren beschlagnahmt worden. In vielen Fällen habe man die Besitzer verhaftet und wegen Lebensmittelspekulation angeklagt. Mehrfach sei es zu regelrechten Feuergefechten zwischen der Bevölkerung und G.P.U.-Abteilungen gekommen, die aus Moskau Verstärkungen haben heranziehen müssen.

Der „Kurjer Warszawski" berichtet über einen blutigen Zusammenstoß zwischen ukrainischen Bauern und der G.P.U. In einem Ort im Kiewer Gouvernement hätten sich die Bauern geweigert, die angeforderten Lebensmittelmengen abzuliefern. Als daraufhin die G.P.U. das Getreide beschlagnahmen wollte, sei sie von den Bauern aus der Ortschaft herausgeworfen worden. Nach Eintreffen von Verstärkungen sei das Dorf umzingelt und an allen 4 Ecken angezündet worden. **Angeblich seien 350 Personen bei dem Angriff auf das Dorg umgekommen.**

Verschärfung des russisch-mandschurischen Konflikts.

Tschangtschun, 14. Juli. Die mandschurische Regierung hat die sowjetrussischen Beamten, die sich weigerten, bei der Besetzung der Umschlagstelle der ostchinesischen Eisenbahn die Schlüssel abzugeben, entlassen. Die Vertreter der mandschurischen Regierung erklärten, daß der Kampf gegen die kommunistische Propaganda mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werde. Alle sowjetrussischen kommunistischen Verbände werden aufgelöst.

Der irisch-englische Zollkrieg.

London, 13. Juli. Das englische Schatzamt erließ am Dienstag die erste Verordnung über Sonderzölle auf irische Waren. Die Verordnung bestimmt das Inkrafttreten eines Wertzolles von 20 Prozent ab 15. Juli auf den weitaus größten Teil der irischen Lebensmitteleinfuhr nach England. Der fortgesetzte Wertzoll würde, der Einfuhr des Jahres 1931 entsprechend, rund 4 Millionen Pfund jährlich einbringen.

Das irische Kabinett erörterte in einer Sondersitzung in der Nacht zum Mittwoch die neuen englischen Sonderzölle auf irische Waren. Wie verlautet wurde die Möglichkeit erwogen, in Beantwortung der englischen Zollmaßnahmen zunächst die für die englische Einfuhren nach Irland gewährte Weltreichsvorzugsbehandlung aufzuheben.

In den irischen Landwirtschafts- und Handelskreisen herrscht große Bestürzung über die englischen Sonderzölle, die teilweise als Totschlag gegenüber den betroffenen Industrien bezeichnet werden.

Dublin, 13. Juli. In Irland hat gestern das Abgeordnetenhaus in der Frage des Treueides die Abänderungsvorschläge der ersten irischen Kammer abgelehnt. Nach dieser Entscheidung des irischen Abgeordnetenhauses wird der Gesetzentwurf über die Abschaffung des Treueides der irischen Beamten gegenüber dem englischen König auf 18 Monate zurückgestellt, falls nicht in der Zwischenzeit Neuwahlen stattfinden. Ministerpräsident De Valera erklärte gestern im irischen Parlament, die irische Regierung wünsche lebhaft, daß in der Frage des Treueides möglichst bald ein Schiedsspruch gefällt werden möchte.

Panama in Gdingen.

Schmiergelderaffäre beim Bau der Post und des Bahnhofes.

Der vor der Strafkammer in Gdingen seit dem 18. Mai d. Js. verhandelte Prozeß wegen verschiedener **Mißbräuche bei dem Bau des Gdinger Bahnhofes und des Postgebäudes** wurde nach einer Verhandlungsdauer von 33 Tagen abgeschlossen. Angeklagte in dem Prozeß sind die Beamten der Eisenbahndirektion Danzig Kotlinski und de Lorme, dann der Bauunternehmer Jan Mikulski, der Ingenieur Granowski, der Ingenieur Bielawski und endlich der Kaufmann Greuner in Gdingen.

Aus der Anklagerede des Prokurators Sobolewski heben wir das folgende hervor:

Die Firma Mikulski eröffnete ihre Tätigkeit in Gdingen ohne die erforderlichen Kapitalien. Sie begann vor allem mit der **Zahlung von Schmiergeldern.** In der Eisenbahndirektion zahlte man solche Gelder an de Lorme u. a. m., und bei dem Bau der Post an die Ingenieure Ruszczewski und Granowski (der Erstgenannte befindet sich zurzeit im Gefängnis in Warschau, sein Prozeß wurde von dem jetzt in Gdingen verhandelten abgetrennt). Bei dem Bau des Bahnhofsgebäudes erhielt der Beamte in der Eisenbahndirektion de Lorme von der Firma Mikulski 10 000 Zloty Schmiergelder und der Beamte Kotlinski erhielt die Hälfte des Gewinns des Unternehmens der Firma Jan Mikulski.

Der Bahnhof und das Postgebäude in Gdingen, so sagte der Prokurator, sind zwei Sümpfe; aber sie verdienen eine unterschiedliche Bedeutung. Die Mißbräuche bei dem Bau der Post waren hier erheblich größer als bei dem Bahnhofsgebäude, und die Aussichten der Firma Jan Mikulski waren hier völlig neu, weil sich sein Protektor hier geändert hatte. Während bei dem Bau des Bahnhofsgebäudes der kleine Beamte de Lorme im Spiele war, spielte bei dem Postgebäude die Rolle des Protektors der Ingenieur Ruszczewski, der allmächtige Direktor des Baubüros im Post- und Telegraphen-Ministerium in Warschau. **Bei dem Postgebäude wurden die Arbeiten und Leistungen mit 1 600 000 Zloty überzahlt, während nach Ansicht der Sachverständigen die Unternehmer nur einen Gewinn von 227 000 Zloty, d. h. 10 Prozent aller Aufwendungen hatten verdienen dürfen.**

Mikulski sollte eine Kaution von 70 000 Zl. stellen. Er stellte sie nicht, erhielt aber bald darauf **einen Vorschuß von 180 000 Zloty.** Die ihm unbequemen Bestimmungen des Vertrages wurden zurückgezogen und durch andere mit höheren Preisen ersetzt. Bei diesen Machinationen waren außer Mikulski und Kotlinski die Ingenieure Ruszczewski und Granowski beteiligt. **Ruszczewski nahm niemals weniger auf einmal als 50 000 Zloty, im ganzen 138 000 Zloty Schmiergelder. Granowski war bescheidener; aber in jedem Falle nahm er 28 500 Zloty.**

Sehr kennzeichnend für die ganze Affäre sind die Worte des Rechtsanwalts Drescher-Warschau, der den Angeklagten de Lorme verteidigte: Er sagte u. a.:

„De Lorme war in der Direktion eine Hilfskraft, während die Anklageakte ihm die Attribute mindestens eines Präsidenten der Eisenbahndirektion zuspricht. Wenn de Lorme angeblich Schmiergelder auf Grund der unklaren Quittungen, die mit „Mar" unterzeichnet sind, erhalten hat, warum zieht man dann nicht die Abteilungsvorsteher Swialkowski und Tyrakowski, für deren Quittungen, die mit „Swial" und „Tyr" gezeichnet sind, zur Verantwortung? **Man hatte Bedenken, die Höheren heranzuziehen und fing nur die kleinen Fische.**"

Das **Urteil lautet:** für Kotlinski auf 5 Jahre und 8 Monate Zuchthaus und Verlust der Bürgerrechte für 4 Jahre; für Mikulski auf 4 Jahre Gefängnis und Verlust der Bürgerrechte für 2 Jahre; für Ing. Granowski auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, und für de Lorme auf 6 Monate Gefängnis. Bielawski und Greuner wurden freigesprochen.

Aus Welt und Leben.

Die „Promethee" wird nicht gehoben.

Falsches Manöver die Ursache des Unterganges.

Paris, 14. Juli. Das französische Kriegsmarineministerium veröffentlichte eine offizielle Verlautbarung über die Ursache des Untergangs der „Promethee". In diesem Schriftstück heißt es, daß die Untersuchung des Ausschusses und die Angaben des Tauchers zu der übereinstimmenden Feststellung geführt hätten, daß der Untergang des U-Bootes auf ein falsches Manöver zurückzuführen sei. Dieses Manöver, das in der zeitlich unangebrachten Oeffnung der Wasserballastreservoire bestanden habe, sei irrtümlich in dem Augenblick vollzogen worden, als man von den Dieselmotoren auf die elektrischen Motoren umschaltete.

Der englische Ingenieur Cox, der als Sachverständiger für die Hebung des Unterseeboots berufen worden war, hat der Regierung abgeraten, Hebungsversuche durchzuführen, da sie von vornherein mißlingen werden. Die französische Regierung wird wahrscheinlich die Versuche zur Hebung der „Promethee" einstellen.

Spanisches Kriegsschiff gesunken.

Bei den an der spanischen Nordwestküste abgehaltenen Manövern der spanischen Flotte ereignete sich ein Unglücksfall. Der 4725 Tonnen große geschützte Kreuzer „Blas de Lezo", der die Bucht von Corcubion verteidigen sollte, fuhr auf ein Riff auf und sank nach kurzer Zeit. Die Besatzung konnte gerettet werden. Bergungsarbeiten sind sofort eingeleitet worden.

Der spanische Kreuzer „Mendes Nunes" fuhr auf das gleiche Riff auf und wurde beschädigt.

Riesenbrand in einem amerikanischen Seebad.

In dem Seebad Cony Island ist ein riesiger Brand ausgebrochen, dem 2 Häuserblocks zum Opfer fielen. Der Schaden, der durch das Riesenfeuer verursacht worden ist, wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt. 500 Personen wurden leicht verletzt. Insgesamt 5000 Personen mußten die Rückfahrt im Badekostüm antreten, weil ihre Kleider verbrand sind.

Abgebrochener Weltrekordflug.

Am Donnerstag früh sind die Flieger Mattern und Griffin aus Moskau mit dem in Stand gesetzten Flugzeug nach Berlin gestartet. Die Flieger erklärten, sie würden im nächsten Jahr den Flug wiederholen, in der Hoffnung, daß er dann reibungslos verlaufen werde.

Liebesdrama in einem Kloster.

Im Männerkloster Rasboeni der Gemeinde Tibucani-Neartz in Rumänien hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Der Prior Ambrosius unterhielt anscheinend mit einer Nonne des in der Nähe gelegenen Frauenklosters, der Schwester Kamilla, unerlaubte Beziehungen. Die Zusammenkünfte fanden in der Zelle des Priors statt. In der letzten Nacht scheint nun die Schwester versucht zu haben, sich dem Einfluß des Priors zu entwinden. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Pater Ambrosius einen Revolver zog und die Schwester in die Brust schoß. Er zwang dann die Schwerverletzte, einen Brief zu unterschreiben, in dem sie mitteilt, daß sie sich selbst verletzt hätte. Erst dann brachte er sie ins Krankenhaus des Klosters. Dort gelang es dem Seelsorger des Krankenhauses schließlich, von der Schwester den wahren Sachverhalt zu erfahren. Der Prior ist geflüchtet.



Zur Trachtenschau nach Zoppot.

Die Abreise des Berliner Bayerischen Trachten-Vereins „G'stellt san ma" nach Zoppot.

Vom 14. bis 17. Juli findet in Zoppot bei Danzig ein großes deutsches Trachtenfest statt, bei dem etwa 400 deutsche Volkstrachten von Mitgliedern der Trachten-Arbeitsgemeinschaft deutscher Landsmannschaften aus allen deutschen Gauen gezeigt werden. Die Trachten sind im alten Familienbesitz derer, die mit einem Sonderzug besonders der Trachtenschau wegen von weit herkommen und werden von den Besitzern als kostbare echte Stücke gehütet und gepflegt, nicht ausgeliehen, sondern bei festlichen Gelegenheiten stets selbst getragen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Morgen, Sonnabend, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes mit wichtiger Tagesordnung statt.

Lodz-Ost, Nowo-Targowa 31. Freitag, 15. Juni, um 7 Uhr abends Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Das indische Fest

Roman von Hedwig Teichmann

[36

Der verabschiedete sich sehr frostig von dem Direktor und verneigte sich mit höflicher Kühle vor seiner Frau.

Als er ins Speisezimmer zurückkehrte, räumte Toni, ein Liedchen summend, zwecklos auf, Gläser zusammenstellend, Sessel an ihren gewohnten Platz tragend.

Mit finsteren Augen sah er ihr eine Weile zu, dann forderte er schroff:

„Laß diese Arbeiten den Dienstleuten! Komm zur Ruhe!"

Gewaltsam heiter bemerkte Toni:

„Sofort, Liebster — nur noch diese kostbaren Vasen —"

Ihre Hände bebten sichtlich, während sie plauderte:

„Es war ganz hübsch — nicht, Edgar? Mein erstes gesellschaftliches Debüt —"

„Dein erstes und letztes, Toni! Ich finde keinen Gefallen an solchen Dingen!"

„Aber ich! Ich will Menschen sehen, heitere, gemütliche Menschen — will nicht eingesperrt sein bei lebendigem Leibe —"

Toni hatte heute abend einzelne Bemerkungen aufgefangen, die nicht für sie bestimmt gewesen waren — flüsternde Feststellungen, daß der Blaubart — oh — alle Welt wußte von irgend etwas — nur sie nicht — die eigene Gattin!

Edgar sagte beißend:

„Ah — du läßt ja plötzlich die Maske fallen —"

„Welche Maske? Ich mache nie ein Hehl daraus, daß ich keine Einsiedlerin bin, Edgar, Edgar — verdirb unser Leben nicht! Laß uns wie andere Menschen genießen und freuen —"

Sie war zu ihm getreten und legte die Arme um seinen Hals. Er nahm mit hartem Griff die eiskalten Hände herab. Fest, fest preßte er sie zwischen den seinen, so daß sie kaum einen Aufschrei unterdrücken konnte. Leise und finster fragte er an ihrem Gesicht:

„War das dieser Cornelius? Er war es — um den du krank wurdest? Dein Gesicht verriet dich — deine Stimme — alles — alles —"

Toni lachte jäh auf, es klang schrill und unnatürlich. „Ja — er war es — und tausend andere dazu — und jetzt ist es Direktor Mahker und Baurat Holzmann und ..."

„Sprich keinen Unsinn und lenke nicht ab! Sage mir jetzt alles, alles, sonst —"

Drohend glühten seine Augen über ihr, die Hände lagen wie eiserne Klammern um ihren Gelenken.

Toni rief flammend:

„Sonst? Sonst? Was sonst? Ich lasse mir nicht drohen, das ist heute das letztemal — ich habe es satt — satt — du tötest jedes warme Gefühl in mir — du vernichtest alles, was ich je für dich empfunden ..."

Keuchend stand sie vor ihm und suchte ihre Hände zu befreien.

Da ging leise die Tür und Frau Schwarz kam herein. Sie tat, als sähe sie das Ehepaar nicht, und räumte das silberne Gerät zusammen.

Als sie hinausging, warf sie räuspernd einen Blick auf ihren Herrn. Der zuckte zusammen und ließ Tonis Hände los.

In Toni aber löste sich die Erregung des Abends in bitteres Weinen auf. Wie zerbrochen ließ sie sich in einen Sessel fallen und stieß schluchzend hervor:

„Ich gehe fort — fort — das ertrag' ich nicht mehr —"

Aber da kniete Edgar schon zu ihren Füßen und umschlang sie flehend.

„Toni — mein Liebling — verzeih' mir — ich kann nicht anders — ich leide mehr als du — mehr als alle Menschen. Toni — nun sag' es mir — wer war dieser Cornelius? Ich fühle es — er spielte eine Rolle in deinem Leben — du liebst ihn noch?"

„Nein!" rief Toni heftig. „Er war es nicht! Diesen Ingenieur kannte ich nur flüchtig —"

„Du lügst, Toni — und ich will die Wahrheit —"

Sie stand auf, streckte verzweifelt die Arme aus. Daß sie lügen mußte, erhöhte ihren Zorn auf Edgar. Aber die Wahrheit wäre zur Rute geworden, mit der er sie dann täglich gepeitscht hätte.

„Edgar — ich kann es nicht mehr ertragen — dies ewige Mißtrauen! Du wolltest — du versprachst mir, an die Stunde auf der Alhambra zu denken —"

Edgar umfing sie nun glühend mit beiden Armen.

„Die Stunde auf der Alhambra —. damals warst du ganz mein, das spürte ich. Könnte es doch immer so sein!"

Tonis Kopf lag schwer und todmüde an seiner Brust. Da sagte Edgar zögernd:

„Du hast dich so auffallend lange mit Direktor Mahler unterhalten — so seltsam angeregt. Wenn es also nicht dieser Cornelius war — nach dem du dich erkundigtest — der Direktor ist noch ein schöner Mann — vielleicht hat er dir gefallen?"

Mitleidig sah sie ihrem Manne ins Gesicht und sagte mit bitterem Spott:

„Er könnte mein Vater sein. Traust du mir solchen Geschmack zu?"

Wie war sie müde, müde — zerrissen und traurig. Teilnahmslos ließ sie sich von ihres Mannes wilden, reuevollen Küssen wie von einer Welle überschäumen und von ihm ins Schlafzimmer führen.

* * *

An einem heißen Sommertage schritt Toni dem schattigen Park zu. Tausend Gedanken zerrten quälend an ihr. Ihr war es, als schreite sie beständig am Rande eines Vulkans, der sich jederzeit öffnen und sie mit seinen glühenden Lavamassen überschütten konnte.

Sie hatte sich so herzlich des angesponnenen, freundlichen Verkehrs mit den wenigen Familien gefreut. Mehr wollte sie nicht — wünschte nur noch Gleichmaß und Behagen. Nur ein kleiner Kreis von heiteren, gleichgesinnten Menschen!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Onkel Mozes"
Sommertheater im Staszic-Park: Heute und folgende Tage „Hau Hau"
Capitol: Liebelei einer Sängerin
Corso: Im Westen nichts Neues — Ehen der Gegenwart
Grand-Kino: Für die Sünden des Bruders
Oświatowe: Das Golgatha eines Mädchens Fräulein mit der Bar
Przedwiośnie: Die Belagerung von Paris
Rakieta: Seine Kleine
Splendid: Die Tragödie auf Mont Blanc

Tagesneuigkeiten.

„Zurück zum Verband".

In der vorgestern stattgefundenen Versammlung der Delegierten des Klassenverbandes der Textilarbeiter, in der Sekretär Walczak über die Lage in der Textilindustrie Bericht erstattete, brachten die Versammelten nach eingehender Aussprache ihren Standpunkt dahin zum Ausdruck, daß nur durch ein gemeinsames Vorgehen die Arbeiterschaft ihre Forderungen verwirklichen kann. Darum muß heute die Losung aller Arbeiter sein: „Zurück zum Verband". Der Verband wird eine energische Aktion unternehmen, die alle Arbeiter einen soll, damit dann die Aktion in Sachen des Abschlusses eines Sammelabkommens mit den Industriellen erfolgreich durchzuführen.

Massenentlassungen bei „Krusche und Ender" in Pabianice.

Im Pabianicer Textilunternehmen „Krusche und Ender" kam es zwischen den Arbeitern und der Fabrikverwaltung auf Grund von Massenentlassungen zu einem scharfen Konflikt.

Die Firma hatte in der letzten Zeit 2600 Arbeiter beschäftigt. Da die Bestellungen zurückgingen, beschloß die Fabrikverwaltung die Produktion einzuschränken und 1300 Arbeiter zu entlassen. Es wurde allen Arbeitern zum 23. Juli gekündigt. Die Arbeiter wandten sich an ihren Verband. Den Verbandsvertretern erklärte die Direktion, daß sie die Produktion in dem bisherigen Umfange nicht betreiben könne, da die Lager überfüllt seien und keine Aussicht auf neue Bestellungen vorhanden sei. Die Arbeiter verlangten statt der Entlassung der Hälfte der Belegschaft die Beschäftigung aller Arbeiter an drei Tagen in der Woche. Damit erklärte sich jedoch die Firma nicht einverstanden. Daraufhin legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Am gestrigen Tage stand das Werk still.

Der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz bemüht sich, durch Verhandlungen mit der Fabrikverwaltung und den Vertretern der Arbeiter den Konflikt beizulegen. (p)

50prozentige Lohnkürzung.

In der Fabrik von Przygorski in der Kontna-Straße fand gestern eine Konferenz zwischen den streikenden Arbeitern und der Fabrikverwaltung statt, in der die Fabrikverwaltung bekanntgab, daß sie die Löhne um 50 Prozent herabgesetzt wissen will, womit sich die Arbeiter natürlich nicht einverstanden erklärten, weshalb der Streik weitergeführt wird. Der Arbeitsinspektor ist angerufen worden. (b)

Um Arbeitslosenversicherung der Saisonarbeiter.

Vor einigen Tagen hat der Arbeitslosenfonds, wie wir seinerzeit berichteten, den städtischen Selbstverwaltungen mitgeteilt, daß sie nicht verpflichtet seien, die Saisonarbeiter gegen Arbeitslosigkeit zu versichern. Diese Anordnung hat unter den Saisonarbeitern große Beunruhigung hervorgerufen, umso mehr, als sie bei dreitägiger Arbeit nicht imstande sind, für den Winter Ersparnisse zu machen. Gestern fand nun im Magistrat eine Konferenz statt, an der Vertreter der Selbstverwaltung, der Saisonarbeiter und der Arbeitervertreter im Arbeitslosenfonds teilnahmen. Die Vertreter des Magistrats wiesen darauf hin, daß die in der Sommersaison beim Magistrat beschäftigten Arbeiter keine Saisonarbeiter, sondern ständige Arbeiter seien, die aus atmosphärischen Gründen nicht das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden können. Dieser Standpunkt des Magistrats wird der Verwaltung des Arbeitslosenfonds und dem Arbeitsministerium mitgeteilt werden. Außerdem wird der Verbandsvertreter in der nächsten Verwaltungssitzung des Arbeitslosenfonds den Antrag stellen, die Saisonarbeiter in das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung einzubeziehen. (p)

Monatskarten auch nach 11 Uhr abends.

Die Monatsfahrkarten der Straßenbahn waren bisher nur für Fahrten von 4 Uhr früh bis 11 Uhr abends gültig. Da ab 18. Juli der Nachttarif auf den Straßenbahnen aufgehoben wird, werden die Monatskarten auch in der Nacht gültig sein. (p)

Generalversammlung der Konditorinnung.

Die Konditorinnung hielt gestern in ihrem Lokale in der Kopernikusstraße 6 eine Generalversammlung ab. Nach der Besprechung verschiedener Organisationsfragen wurde über die Gründung einer Beerdigungskasse beraten, in der alle Innungsmitglieder versichert sein müßten. Zu diesem Zweck wurde die Höhe der Beiträge festgelegt, die bei der Versicherung der Beerdigungskasse verpflichten würden. Ferner wurde die Reorganisierung der Innung und eine Aenderung der Statuten in der Weise besprochen, daß die Innung ihre Tätigkeit auf die ganze Wojewodschaft ausdehnen soll. Die gefaßten Beschlüsse wurden in der Form eines Antrages der Behörde zur Bestätigung übermittelt. (a)

Straße nach Lagiewniki wiedergebaut.

Seit einiger Zeit befaßt sich der Lodzer Magistrat mit der Parzellierung des Waldes von Lagiewniki, so daß dort in Zukunft eine Gartenstadt erstehen wird. Der Verkauf der Parzellen geht recht flott vonstatten. Der Magistrat erörterte daher in der gestrigen Sitzung auch die Notwendigkeit einer schleunigsten Erbauung des Weges nach Lagiewniki. Unter Vorsitz des Vizestadtpräsidenten Rapalski wurde nach längerer Beratung beschlossen, den Weg zu erbauen, der von der Brücke in Doly in der Brzezinskastraße bei den Friedhöfen beginnen und bis zum Eingang in den Wald führen wird. Die Erbauung des Weges wurde dem Vorsitzenden der Bauabteilung, Schöffen Izdebski, übertragen, der in nächster Zeit eine technische Kommission ins Leben rufen und die Pläne hierfür ausarbeiten wird. Mit dem Bau soll in Kürze begonnen werden. (a)

Vergünstigungsfrist für die erste Anzahlung auf die Umsatzsteuer.

Bis heute, den 15. Juli, hatten die keine vorschriftsmäßigen Geschäftsbücher führenden Unternehmen die erste Anzahlung auf die Umsatzsteuer für das Jahr 1932 zu entrichten. Bekanntlich lief bisher, laut dem früheren Gesetz, der Endtermin für diese Anzahlung am 15. Mai ab. Laut dem neuen nunmehr in Wirksamkeit befindlichen Gesetz ist diese Frist auf den 15. Juli hinausgeschoben worden. Von dieser Zeit ab steht dem Steuerpflichtigen zudem noch eine vierzehntägige Vergünstigungsfrist zu, so daß sie die Anzahlung bis zum 29. Juli leisten können, ohne daß sie Verzugsstrafen zu zahlen brauchen. Die Anzahlung auf die Umsatzsteuer beträgt ein Fünftel der für das Jahr 1931 veranlagt gewesenen Steuersumme. Unternehmen, die neu entstanden sind und im vergangenen Jahre noch keine Gewerbescheine besaßen, haben diese Anzahlungen laut eigener Berechnung zu entrichten.

Bleistifte werden teurer.

Bereits seit längerer Zeit wurde zwischen den beiden Bleistiftfabriken „St. Majewski" und „L. u. C. Hardtmuth-Lechistan" ein erbitterter Konkurrenzkampf geführt, der zur Folge hatte, daß die Bleistiftpreise immer mehr zurückgingen. Auf Eingreifen des Erzeugerverbandes der Papier- und Schreibwarenbranche haben nun die beiden Bleistiftfabriken ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge einheitliche Verkaufsgrundsätze künftighin verpflichten sollen. Das soll also soviel wie eine Preiserhöhung bedeuten. (ag)

Neue Handelsrichter.

Die Herren Alfred Häßler und Leon Felix sind für die Dauer von 3 Jahren zu Richtern der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts ernannt worden und haben nach ihrer Vereidigung bereits ihre Funktionen übernommen. (a)

Zigeunerhochzeit.

Am kommenden Sonntag, den 17. Juli, findet im Julianower Park die Hochzeitsfeier des Neffen des Zigeunerkönigs, Roman Kwiek, statt. Zu dieser Feier trifft aus Posen eigens der Zigeunerkönig Bazyli Kwiek ein, der an der Feier und dem Vergnügen teilnehmen wird. Die Hochzeit des Zigeunerkönigs findet im Rahmen eines Gartenfestes der Brüderlichen Hilfe der Reserveoffiziere statt, wobei die Zigeuner verschiedene Gesänge und Tänze vorführen sollen. Die Feier wird in der Weise arangiert, daß die Hochzeit des Zigeunerprinzen für die Zwecke des Reserveunteroffiziersverbandes ausgenützt werden soll, da sie einen Teil des Festprogramms darstellt. (a)

Neue Asyle für Geisteskranke.

Der Magistrat der Stadt Lodz hat in Radogoszcz zwei neue Asyle für geisteskranke Lodzer Bürger eingerichtet, die in anderen Heilanstalten, die überfüllt sind, untergebracht waren. In der Anstalt in der Sw. Jana-Straße in Radogoszcz werden 40 Kranke und in der Anstalt in der Al. Kosciuszki, ebenfalls in Radogoszcz, 80 Kranke untergebracht, und zwar aus Kocborow 20, aus Kochanowka 15, aus Warta 10 und aus Tworki 5, die übrigen aus der Stadt.

Freitod einer Geisteskranken.

Die geisteskranke 40jährige Esther Tennenbaum, Wulczanska 2, sprang gestern in einem Tobsuchtsanfall plötzlich aus dem Fenster der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Pflaster des Hofes hinab. Sie erlitt dabei den Bruch beider Beine und des Schädels sowie eine Gehirnerschütterung. Als der von Hausbewohnern herbeigerufene Arzt am Orte erschien, konnte er nur noch den Tod der Frau feststellen. Die Leiche wurde am Orte belassen. (a)

---

300 Strafsachen täglich.

Die Tätigkeit des Stadtgerichts im ersten Halbjahr.

Das Stadtgericht hatte im ersten Halbjahr 1932 sehr viel zu tun. In der Zivilabteilung waren am 1. Januar 5874 Angelegenheiten aus dem vorigen Jahre zurückgeblieben, im Laufe des ersten Halbjahres sind 18 505 neue Klagen hinzugekommen, so daß insgesamt in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 24 379 Angelegenheiten zu behandeln waren. Erledigt wurden 18 604 Angelegenheiten, so daß 5775 unerledigt zurückblieben. Zivilklagen waren am 1. Januar 196 zurückgeblieben, bis zum 30. Juni liefen 1194 neue Klagen ein. Erledigt wurden 1237 Klagen, so daß 153 zurückblieben. Strafangelegenheiten waren am 1. Januar 1460 zurückgeblieben, bis zum 30. Juni liefen 9657 neue ein. Erledigt wurden 9177 Klagen, so daß 1840 unerledigt zurückblieben.

Im ersten Halbjahr sind demnach vom Stadtgericht insgesamt 41 000 Angelegenheiten erledigt worden, d. h. etwa 7000 monatlich oder 300 täglich (!). Dei unerledigt gebliebenen Angelegenheiten sind nicht als Rückstand zu bezeichnen, da es sich bei ihnen um neue Zeugenvorladungen handelt.

Das Jugendgericht hatte am 1. Januar 17 unerledigte Angelegenheiten, bis zum 30. Juni liefen 108 neue Klagen ein. Strafangelegenheiten waren am 1. Januar 75 zurückgeblieben, bis zum 30. Juni liefen 211 neue ein, erledigt wurden 249, so daß 37 unerledigt zurückblieben. (p)

Die gestrige Feier des französischen Nationalfeiertags in Lodz.

Gestern beging unsere Stadt die Feier des französischen Nationalfeiertages und den 15jährigen Gedenktag der Errichtung der polnischen Nationalarmee in Frankreich. Die Häuser trugen Flaggenschmuck und bereits vorgestern abend um 8 Uhr durchzogen Militärorchester und die Föderation der Verbände der polnischen Vaterlandsverteidiger die Straßen der Stadt, wobei ein Zapfenstreich gespielt wurde. Zum Schluß zogen die Teilnehmer vor das französische Konsulat und spielten die polnische und die französische Nationalhymne.

Gestern vormittag um 10 Uhr hielt Bischof Tymieniecki in der Kathedrale einen Festgottesdienst ab, dem Vertreter der Verwaltungsbehörden, des Militärs, der Selbstverwaltung, der sozialen Verbände und der Vaterlandsverteidiger beiwohnten, worauf am Grabe des Unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt und Reden gehalten wurden.

Um 1 Uhr nachmittags wurde eine Akademie abgehalten, die mit der polnischen Nationalhymne begann. Herr Waclaw Gonsiorowski, der Präses der Hauptverwaltung des Vereins der Veteranen der ehemaligen polnischen Armee in Frankreich, sprach darauf über „Die Polen an der Westfront in dem großen Kriege".

Es folgte ein künstlerischer Teil, dem sich eine Rede des französischen Konsuls Ernst Saladin und die französische Hymne anschloß.

Während der Akademie sprachen zahlreiche Vertreter der Behörden und Organisationen dem Konsul ihr Beileid anläßlich des Unterganges des U-Bootes „Promethee" aus. (a)

Die Typhusgefahr.

Da in letzter Zeit ziemlich oft Fälle von Erkrankunken an Bauchtyphus vorgekommen sind, hat die Gesundheitsabteilung des Magistrats einen speziellen Aufruf an die Einwohnerschaft erlassen, der den Titel: „Wie schützt man sich vor Bauchtyphus?" trägt und demnächst in den Straßen der Stadt und in den Lokalen ausgeklebt wird.

Skalpiert.

In der Straße Nowy Swiat 50 entstand zwischen Nachbarsfrauen ein Streit, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Die dortige Einwohnerin Helena Janusik erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie ärztliche Hilfe haben mußte. Der Arzt stellte bei der Schwerverletzten fest, daß ihr von ihrer Gegnerin buchstäblich die Kopfhaut mit den Haaren abgerissen wurde. Er legte ihr einen Notverband an und brachte sie ins Krankenhaus, während die Nachbarin von der Polizei in Gewahrsam genommen wurde. Sie wird sich wegen grober Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben, da sie derselben Delikte wegen schon vorbestraft ist. (b)

Schwerer Unfall bei der Arbeit.

In der K. Eisertschen Fabrik in der Karolastraße 19 hat der 32jährige Appreturarbeiter Zygmunt Nowicki schwere Verletzungen durch Säuren davongetragen. Beim Platzen eines Rohres ergoß sich die ätzende Flüssigkeit über den unglücklichen Arbeiter. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse legte dem Verunglückten einen Verband an und überführte ihn nach dem Krankenhause. Der Gesundheitszustand Nowickis ist sehr ernst, und dabei droht ihm auch völlige Erblindung. (a)

Verunglückter Motorradfahrer.

Der in Brzeziny wohnhafte 27jährige Kazimierz Mackowiak kam gestern auf seinem Motorrade nach Lodz und wollte in der Napiorkowskistraße einer Straßenbahn ausweichen. Da er dies in übereiltem Tempo tat, so fuhr er mit seinem Rade in den Straßengraben, wobei er Verletzungen am Kopfe und Gesicht sowie einen Bruch des rechten Armes davontrug. Nach Anlegung eines Verbandes wurde Mackowski nach dem Bezirkskrankenhause gebracht. (a)

Ueberfahren.

In der Zgierskastraße wurde der den Fahrdamm überschreitende 16jährige Schia Altermann (Limanowskistraße 33) von einem Kraftwagen überfahren. Er trug dabei einen Bruch des rechten Beines sowie verschiedene Körperverletzungen davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte Altermann einen Verband an und überführte ihn nach dem Krankenhause. Dem Chauffeur gelang es in dem Durcheinander zu entkommen. (a)

Explosion einer Lampe und Verletzung der Besitzerin derselben.

In der Sodawasserbude der Stanislawa Filipiak an der Ecke der Zawadzka- und Zachodniastraße explodierte gestern eine Petroleumlampe. Die Frau hatte die Lampe während des Windes angezündet und dabei eine Explosion derselben verursacht. Sie trug an den Händen und am Oberkörper Verletzungen davon. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte der Verunglückten einen Verband an und überführte sie nach dem Poznanskische Krankenhause. (a)

Wieder Pilzvergiftung.

Die Eheleute Feliks und Jadwiga Putkiewicz, Dobrastraße 46, zogen sich gestern durch den Genuß von Pilzen eine Vergiftung zu. Bald nach dem Essen fühlten sie sich unwohl und riefen Nachbarn zu Hilfe, die auch sofort die Rettungsbereitschaft in Kenntnis setzten. Der Arzt derselben nahm bei dem Ehepaar eine Magenspülung vor und konnte es darauf am Orte belassen. (a)

Verzweiflung der Allerärmsten.

Im Torwege des Hauses Petrikauer 258 verübte die obdach- und beschäftigungslose Karoline Triebel einen

Selbstmordversuch, indem sie eine größere Dosis Sublimat trank. Nach einer Magenspülung überführte sie der Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhause in Radogoszcz. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Mangel an Unterhaltsmitteln. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Hauptgewinne

der 25. Polnischen Staatslotterie.

3. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

60 000 Zloty auf Nr. 102917.

5000 Zloty auf Nr. 42471.

1000 Zloty auf Nrn. 61464 89151.

500 Zloty auf Nrn. 32784 56584 90774 127691.

400 Zloty auf Nrn. 18070 43712 68503 74136 82204 136942 139804 143235.

350 Zloty auf Nrn. 14507 14919 17172 30696 33813 42121 59604 63531 67025 95995 115436 118571 122917 127202 129757 142631 151986.

300 Zloty auf Nrn. 47366 61775 68093 97967 98875 119849 123050 150617 154277.

250 Zloty auf Nrn. 4299 4466 5207 9290 10045 10985 12621 22182 23022 25204 25268 27652 28930 30761 31802 36195 38075 42227 43706 44528 48177 48567 50861 57698 58047 59382 59700 66271 68657 69310 69889 70004 72184 75894 80265 80888 81607 82031 88133 89508 97410 102347 107116 110054 112456 113319 119280 119524 120364 128943 129755 132061 133772 134616 143178 143650 144554 144727 144859 147209 152082 153107 153650.

Aus dem Gerichtssaal.

Immer wieder ins Gefängnis zurück.

In der Nacht zum 26. Juni dieses Jahres drückten zwei Männer in dem Schaufenster der Wursthandlung von Waclaw Szatkowski an der Ecke der Zawadzka- und Zachodniastraße eine Scheibe ein und entwendeten verschiedene Wurstwaren im Werte von etwa 45 Zloty. Außerdem besaßen sie noch eine Flasche Schnaps, die sie von einem Trinkgelage übrigbehalten hatten. Sie setzten sich nun neben dem Rinnstein nieder und ließen es sich gut schmecken. Es war dies gegen 1 Uhr nachts. In dem Moment kehrte Schadkowski zusammen mit seiner Frau heim und bemerkte die zerschlagene Fensterscheibe, sowie die im Rinnstein sitzenden Einbrecher. Einem der beiden gelang es zu entkommen, während der andere Szadkowski festhielt, um auf diese Weise seinem Komplicen die Flucht zu erleichtern, obgleich er dabei selbst verhaftet wurde. Der Festgenommene erwies sich als der nirgends gemeldete rückfällige Dieb Tadeusz Chojnacki, der erst unlängst aus dem Gefängnis entlassen wurde, da er schwindsüchtig ist. Den Namen seines Mitschuldigen wollte er jedoch nicht angeben. Gestern hatte er sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Diebesgeschichten.

Der 58jährige Berufsdieb Reinhold Trelenberg kam am 24. Juni d. Js. in den Fleischerladen des Josef Siminski, Pomorska 61, und verlangte Wurst. Als sich die Verkäuferin umwandte, nahm er die Gummiunterlage für das Geld im Werte von 3 Zloty vom Ladentisch und verkaufte sie für 10 Groschen weiter, wofür er sich eine Semmel gekauft haben will, da er hungrig war. In dieser Weise erklärte er gestern dem Stadtrichter Salm den Diebstahl. Trelenberg wurde aber trotzdem zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor demselben Richter hatte sich gestern der 19jährige Karol Natajski, ohne ständigen Wohnort, wegen Diebstahls zu verantworten. Natajski hatte bereits wiederholt trotz seines jugendlichen Alters wegen Diebstahls im Gefängnis gesessen und war in der Nacht zum 8. d. Mts. in den Garten des Otto Krause in der Pabianicer Chaussee eingedrungen, wo er Gurken stahl, die er in 3 Säcke stopfte und mit Hilfe eines Komplicen hinausschaffte. Am Morgen stellte der Gärtner Stanislaw Lencki fest, daß die Diebe nicht nur die Gurken gestohlen, sondern auch die Gewächse zertreten hatten. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme Natajskis. Während der Gerichtsverhandlung trug sich ein amüsanter Zwischenfall zu. Der Richter fragte den Angeklagten, worum er in seinem „letzten Wort“ bitte, und der Dieb erwiderte, er verlange 3 Monate Gefängnis. Dieser Bitte des Angeklagten wurde vom Gericht stattgegeben, denn es verurteilte Natajski zu 4 Monaten Gefängnis.

In der Nacht zum 10. Juni drang in die Wohnung der Julianna Wojtysiak, Wojtowska 106, ein Dieb ein, der verschiedene Sachen in einen Sack packte und schließlich noch der in ihrem Bett schlafenden Wohnungsinhaberin die Bettdecke fortnahm. In diesem Moment erwachten die Wohnungsinsassen und nahmen den Dieb fest, der sich als der 29jährige Roman Wasiak erwies. Gestern verurteilte ihn das Gericht zu 5 Monaten Gefängnis. (a)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Sport.

Heute Motorrad- und Radrennen im Helenenhof.

Die dreimal verlegten Motorrad- und Radrennen finden heute abend um 8 Uhr im Helenenhof statt. Wie wir erfahren, werden die Abendrennen in Zukunft immer Freitags stattfinden. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Rennen sehr interessant und spannend auszufallen versprechen und ein Besuch derselben kann nur empfohlen werden. Die für die verregneten Rennen ausgekauften Eintrittskarten haben für heute abend Gültigkeit.

Zwei interessante Fußballspiele am Sonnabend.

Am Sonnabend kommen zwei interessante Fußballspiele zum Austrag. Um 18 Uhr findet auf dem Wima-Platz das A-Klassespiel zwischen L.Sp.u.T.V. und Touring und auf dem DOK-Platz das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der B-Klasse der Lodzer Gruppe zwischen Makkabi und Tur statt.

Im erstgenannten Spiel begegnen sich zwei alte Rivalen, die schon jahrelang auf dem grünen Rasen um die Vorherrschaft im Lodzer Fußballsport kämpfen. Wenn auch bis jetzt die Turner die erfolgreicheren waren, so sind die letzten Erfolge der Touristen dennoch nicht von der Hand zu weisen. Wenn auch die Touristen heute für die Meisterschaftsanwartschaft nicht mehr in Frage kommen, so werden sie dennoch alles daran setzen, um dem Tabellenführer das Siegen nicht allzuleicht zu machen. Ein Sieg der Touristen über die Turner liegt ebenfalls nicht im Bereiche der Unmöglichkeit, und aus diesen Gründen dürfte obiges Treffen zwischen Schwarz-Weiß und Violett für alle Fußballenthusiasten von großem Interesse sein.

Boxkampf Lodz — Oberschlesien.

Der Termin für den diesjährigen Boxkampf Lodz — Oberschlesien wurde für den 5. August in Lodz festgelegt. Der Lodzer Verbandskapitän hat folgende Mannen zur Verteidigung der Lodzer Farben bestimmt: Fliegengewicht: Bitzer (Union), Reserve: Grabor (JKP); Bantamgewicht: Spodenkiewicz (JKP), Reserve: Leszczynski (JKP); Federgewicht: Cyrna (Zjednoczone), Reserve: Wozniakowicz (Geyer); Leichtgewicht: Frank (Union), Reserve: Banasiak (JKP); Weltergwicht: Garncarek (JKP), Reserve: Seweryniak (LKS); Mittelgewicht: Chmielewski (JKP), Reserve Seidel (Union); Halbschwergewicht: Wurm (Union), Reserve: Kempa (JKP); Schwergewicht: Konarzewski (JKP), Reserve: Stybbe (Union). Die oberschlesische Acht ist noch nicht bekannt. Der Boxkampf soll auf dem neuerrichteten YMCA-Sportplatz (früher Grand-Hotel-Garten) stattfinden.

Kusocinski in Los Angeles eingetroffen.

Der polnische Langstreckenläufer Kusocinski, welcher berechtigte Aussichten auf Olympialorbeeren hat, ist am 13. Juli in Los Angeles eingetroffen. Das Eintreffen des ersten polnischen Olympiavertreters gab Anlaß, auf dem Hause, in welchem die polnische Expedition wohnen wird, die polnische Flagge zu hissen.



Die Davis-Pokal-Epoche.

Die englischen Tennisspieler Hughes und Perry sowie die in zwei Einzelspielen8KII=sfO4 200 umlrdg uml rdgum Deutschen Dessart und Prenn. Der Deutsche Prenn (ganz rechts) siegte in zwei Einzelspielen, wodurch Deutschland zu den Finalspielen zugelassen wurde.

Aus dem Reiche.

Sanierungsmaßnahmen für zusammenbrechende Städte.

Zwar befinden sich die meisten polnischen Städte in enormen finanziellen Schwierigkeiten, doch stellt sich die Lage derjenigen Städte, die vor einigen Jahren Anleihen der amerikanischen Firma Ulen & Co. in Anspruch genommen haben, geradezu katastrophal dar.

Es handelt sich bekanntlich um sogenannte Investitionskredite, deren Verzinsung jedoch so hoch ist, daß die für diese Mittel erbauten Gebäude usw. sich nicht nur nicht rentieren, sondern hohe Verluste verursachen. Am verzweifeltsten ist die Finanzlage der Städte Radom, Petrikau, Tschenstochau und Otwock (bei Warschau), was das polnische Innenministerium bewogen hat, eine Sonderkommission einzusetzen, welche Sanierungsmaßnahmen für die von der Ulen-Anleihe ruinierten Städte ausarbeiten soll.

Handwerkertagung in Kalisch.

Am kommenden Sonntag, den 17. d. M., findet in Kalisch eine Kreistagung der Handwerkerinnungen statt, die sich mit der Besprechung der aktuellsten Fragen bezüglich einer Hebung der Handwerkerqualifikationen, dem Absatz der Handwerks produktion und der Anknüpfung eines näheren Kontakts mit der Handwerkerkammer in Lodz befassen soll. Zu der Tagung wird aus Warschau der Abgeordnete Jdzikowski und der Direktor des Verbandes der Handwerkerkammer Grzybowski eintreffen. Im Auftrage der Lodzer Handwerkerkammer werden der Präsident derselben, Zarzycki, und der Direktor Gaszyn teilnehmen. (a)

Turek. Meuchelmord. Der 30jährige Landmann Stanislaw Pawlik aus dem Dorfe Stachy, Kreis Turek, kehrte gestern mit einem Wagen Torf aus dem Dorfe Kraszew zurück. Im Dorfe Emiljanow, Gemeinde Ostrow Warecki, wurden plötzlich aus einem Gebüsch zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, wobei er in den Kopf und die Brust getroffen und schwer verwundet wurde. Pawlik wurde in einer Blutlache gefunden und nach dem Krankenhause gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Die Polizei ist auf der Suche nach dem Mörder. (a)

Lask. Tod unter einer einstürzenden Wand. Im Dorfe Piekielko, Kreis Lask, wurde ein altes Wohnhaus abgetragen, wobei der 25jährige Arbeiter Waclaw Podolski beschäftigt war. Podolski brachte plötzlich die ganze Holzwand zum Einsturz, die auf den Mann fiel und ihn zu Boden drückte. Als man ihn einige Minuten später unter den Trümmern hervorholte, wies Podolski einen Bruch der Schädeldecke, des Brustkastens und der Arme auf. Man lud ihn sofort auf einen Wagen und wollte ihn nach dem Krankenhause fahren, doch verstarb Podolski bereits nach einigen Minuten. (a)

— Verhinderte Versteigerung. Im Dorfe Rokitnica, Kreis Lask, wollte der Gerichtsvollzieher auf dem Anwesen der Landwirtin Marjanna Krolik in Anwesenheit des Polizisten Jan Sanojca zur Versteigerung des Immobils der Frau Krolik schreiten. Als die Frau den Gerichtsvollzieher kommen sah, verschloß sie Fenster und Türen und begann zu schreien. Es eilten sofort verschiedene Dorfbewohner herbei, die mit Knüppeln und Dunggabeln bewaffnet waren. Sie nahmen dem Gerichtsvollzieher und dem Polizisten gegenüber eine so drohende Haltung ein, daß diese es vorzogen, ihre Tätigkeit zu unterbrechen und sich zu entfernen. Der Polizeiposten hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Radio-Stimme.

Freitag, den 15. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

13.45 Schallplatten, 15.35 Schallplatten, 16.35 Bericht des Zentralen Instituts, 16.40 Die Wichtigkeit und Bedeutung des Reitens, 17 Vortrag: „Der Arzt der kranken Welt“, 18.20 Tanzmusik, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, Theaterrepertoire, 20 Sinfoniekonzert, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, 21.55 Wetterbericht für den Flugverkehr 22 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Virtuose Violinmusik, 16.55 Aus Alt-Wiener Komödien, 19.10 Mandolinenorchesterkonzert, 21.15 Orchesterkonzert, 23 Abendkonzert.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 16.30 Konzert, 20 Lustspiel und Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

7.05 Brunnenkonzert, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 16.20 Jugendfunk, 17 Konzert, 20 Lustspiel: „Die Durchgängerin“.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 16.30 Konzert, 20.05 Oper: „Zar und Zimmermann“, 22.30 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11 Schallplatten, 12.15 Schallplatten, 12.30 Orchesterkonzert, 14.30 Konzert, 19.30 Klavierkonzert, 20 Operette aus Karlsbad, 22.20 Schallplatten.

Sinfoniekonzert der Warschauer Philharmoniker.

Am heutigen Freitag um 20 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus dem Studio des Senders Warschau ein Sinfoniekonzert, ausgeführt vom Warschauer Philharmonischen Orchester unter Leitung von Gregor Fitelberg und unter Mitwirkung von Boleslaw Ginsburg, der ein Konzert von Boccherini spielen wird. Das Orchester wird zum Vortrag bringen: die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, die Schottische Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy, die Zwischenaktmusik zu der Oper „Der Wojewode“ von Tschajkowskij und die „Polnische Rhapsodie“ von Fitelberg.